

PFARRBLATT BEARBLETT

Dorf an der Pram
www.dioezese-linz.at/dorf



ADVENT WEIHNACHT 2007





Lebt aus der Kraft des Evangeliums!

Liebe Pfarrgemeinde!

Mit dem ersten Adventsonntag beginnen wir wieder gemeinsam ein neues Kirchenjahr, das uns erneut zu einem Gang durch die wichtigsten Ereignisse unseres Glaubens einlädt.

Viele Gedanken, Sorgen und Hoffnungen bewegen uns alle in dieser vorweihnachtlichen Zeit und zum Jahreswechsel. Wir versuchen in vielen Gesprächen Vorschläge zu hören und bemühen uns, diese zu berücksichtigen. Man muss sich stets fragen: Wie gehen wir weiter? Wir brauchen etwas mehr Zeit, noch mehr Kommunikation unter uns und mit Ihnen.

„**Worte bewegen, Beispiele reißen mit**“: ein altes, römisches Sprichwort. Da denke ich nicht nur an viele, allgemein bekannte christliche Gestalten, sondern an die vielen Frauen und Männer, an die Jugendlichen und alten Menschen, die oft unbemerkt Hoffnungsträger für unsere Pfarre sind. Sie leben aus der Kraft des Evangeliums. Da denke ich an den sinnvollen Text eines Liedes: „Es wächst viel Brot in der Winternacht.“ Was will dieses Evangelium uns Christen heute sagen? Viele Menschen denken mit Sorge an die Zukunft.

Die politische Lage und vielen Krisenherde in der Welt bedrohen den Frieden ... Wenn wir ohne Angst in die Zukunft hineingehen wollen, müssen wir das Gottvertrauen wieder lernen. Wer glaubt, tut das, was er für eine Möglichkeit hält, auch wenn es nicht als allgemein üblich gilt. Wer glaubt und hofft, sieht, dass eigentlich jeder Tag ein Geschenk Gottes ist. Für heute, für morgen, für die anderen.

In Jesus Christus hat sich die Menschenfreundlichkeit Gottes wunderbar gezeigt. Jesus ist auf die Menschen zugegangen, in dem er ihre Sorgen und Nöte geteilt hat. Unsere Aufgabe als Christen ist, in unserem Umfeld und nach unseren Möglichkeiten die gute Nachricht vom menschenfreundlichen und barmherzigen Gott weiterzugeben.

Dazu kommt noch eines: „Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt.“ So heißt es im Evangelium. Dazu sind wir von Gott erwählt, dass wir Frucht bringen und dass unsere Frucht bleibt. Aber was bedeutet das „Frucht bringen“?

Wir bringen Frucht, wenn wir einander die Hand reichen, uns verstehen und wenn wir tolerant sind. Wir bringen Frucht, wenn wir die Brücken zueinander nicht abbrechen, sondern versuchen, sie erneut zu bauen. Wir bringen Frucht, wenn wir hilfsbereit und offen sind, wenn wir den Kreis um uns selbst durchbrechen und erweitern.

Es heißt: „An den Früchten wird man uns erkennen.“

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Adventzeit und heute schon ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen im neuen Jahr.

Der Jahreswechsel ist mir willkommener Anlass, allen zu danken, die in irgendeiner Form am pfarrlichen Leben teilgenommen oder Interesse bekundet haben. Meine Wünsche verbinde ich mit herzlichem Dank für das entgegenbrachte Vertrauen.

Ihr Pfarrer

P. Dariusz Teodorowski





Am 21. September 2007 fand die 4. Sitzung des PGR statt.

Hauptthema war die bevorstehende **Kirchenrenovierung**. Es gibt ein neues Liturgisches Gutachten der Diözese Linz, demzufolge der Beichtstuhl woanders aufzustellen ist. Die Kirchenbänke können seitlich gekürzt und der Reihenabstand vergrößert werden. Für die Ausgestaltung des Kirchenraums beschloss der Pfarrgemeinderat die Ausschreibung eines Künstler-Wettbewerbs. Am 21. November fährt die Pfarrleitung nach Linz zu einer Besprechung mit

MMM Mag. Nietsch, Leiter des diözesanen Kunstreferates. Es wird sicher noch vieles zu diskutieren geben.

Unter Allfälliges wurde noch die neue Situation bezüglich der Sonntagsgottesdienste besprochen.

Am 13. Oktober fand eine außerordentliche Sitzung statt

Bevorstehende Admissio (Aufnahme zur Ausbildung) zum **Diakonats Fritz Tüchler**.

Der Pfarrgemeinderat ist einstimmig damit einverstanden, dass Hr. Fritz Tüchler das Amt eines Diakons in der Pfarre Dorf an der Pram anstrebt.

Werbung auf Pfarrgrund.

Aus gegebenem Anlass hat der Pfarrgemeinderat einstimmig beschlossen, dass im Umkreis der Kirche auf Pfarrgrund keine politischen Werbeplakate aufgestellt werden dürfen.

Für Einladungsplakate zu Veranstaltungen ist das Einvernehmen mit dem Pfarrgemeinderat herzustellen.

Umsetzung des Seelsorgraumes in Dorf

Am 12.9. fand eine gemeinsame Liturgiekreisitzung mit Riedau statt. Aus aktuellem Anlass waren auch Dechant Gmeiner und Pfarrer Gratzer aus Neumarkt anwesend.

Schon seit längerem sucht die Diözese nach Möglichkeiten, wie dem zunehmenden Priestermangel begegnet werden kann. Das erfolgversprechendste ist dabei zur Zeit das Modell des Seelsorgraumes. Schon vor einigen Jahren wurde eine diesbezügliche Einteilung der Pfarren vorgenommen.

Dechant Gmeiner unterbreitete den beiden Liturgiekreisen daher den



Vorschlag einer besseren Zusammenarbeit in unserem Seelsorgraum, im Konkreten zwischen Riedau, Dorf und Neumarkt.

Aufgrund der speziellen Situation in Neumarkt wäre es Pfarrer Gratzer möglich, jeden Sonntag eine Hl. Messe mit uns zu feiern, sodass keine Wortgottesdienste mehr erforderlich wären. Er betonte auch, dass dieser Vorschlag keine Kritik an der bisherigen Situation, sondern Umsetzung des von der Diözese propagierten Seelsorgraumes sein soll. Nach Abklärung aller offenen Fragen wurde daher folgendes vereinbart:

Pf. Gratzer wird ab Oktober die Frühmesse in Dorf übernehmen, um 10h ist P. Dariusz bei uns. Jeden zweiten Sonntag im Monat wird getauscht, d.h. P. Dariusz hält dann die Frühmesse, Pf. Gratzer ist dann zum Amt bei uns.

Wie lange es möglich sein wird, jeden Sonntag 2 Hl. Messen in Dorf feiern zu können, konnte in Anbetracht der aktuellen Priestersituation auch Dechant Gmeiner nicht beantworten. Sicher ist, dass Wortgottesdienste auch in Hinkunft wichtiger Teil unseres Pfarrlebens bleiben werden.



Pfarrer Gratzer aus Neumarkt



Klausurtagung des Pfarrgemeinderates

Von 12.-13.10. hielt der PGR seine erste Klausurtagung in dieser Periode ab. Ort des Geschehens war das „Geistliche Zentrum“ im Mutterhaus der Franziskanerinnen von Vöcklabruck, dem Orden, dem auch Sr. Stefana Hörmanseder aus Dorf angehört. Leiter der Klausurtagung war Maximilian Mittendorfer, Regens des Priesterseminars der Diözese Linz.

Ein Schwerpunkt war: **Was trägt und hält mich in meinem Leben.** Worauf kommt es an, um als gläubiger Christ ein erfülltes Leben führen zu können.

Regens Mittendorfer brachte uns dann in einem Referat **die generellen Veränderungen unserer Gesellschaft** näher: Pluralismus, Individualismus, Entsolidarisierung, Flexibilisierung, aber auch die zunehmende Sehnsucht nach Wahrheit und Echtheit kennzeichnen unsere Zeit und bringen mit sich, dass vieles hinterfragt wird, was bisher noch als unantastbar gegolten hat. Pfarre soll eine Heimat bieten für alle, die sich zu Christus bekennen, auch wenn in verschiedenen Fragen unterschiedliche Mei-



*1.Reihe: Alois Doppler, Birigit Einböck, Fritz Tüchler, Brigitte Ziegler
2.Reihe: Helmut Schneidebauer, Herta Hörmanseder, Max Mittendorfer, Karl Mayer, Alois Manhartsgruber, Heidi Doberer, Dagmar Strasser, Anni Bogner, Darius Teodorowski, Peter Doblmayr*

nungen bestehen. Dies kann nur mit gegenseitiger Toleranz und Wertschätzung geschehen.

Wie sich dieser **Wandel konkret in unserer Pfarre auswirkt**, war dann ein weiteres Thema:

Wo stehen wir, was wurde bereits erreicht, wie können wir auf die geänderten Rahmenbedingungen reagieren, was fehlt und was sind unsere Ziele in der nächsten PGR-Periode? Vieles wurde besprochen, einige Punkte kristallisierten sich aber klar als die dringlichsten heraus, für die auch gleich konkrete weitere Schritte ver-

einbart wurden. Die Ministrantenbetreuung soll intensiviert werden, mehr Möglichkeiten sollen geboten werden, die Bibel als Grundlage unseres Lebens neu zu entdecken. Der Frage, wie unsere Kinder heute die Bibel kennenlernen können, wurde sehr eingehend nachgegangen.

Dass PGR-Arbeit in unserer schnelllebigen Zeit **spannend und anspruchsvoll** geworden ist, wurde allen Beteiligten in dieser Klausurtagung klar vor Augen geführt. Zum Abschluss feierten wir eine Hl.Messe im Meditationsraum.

Wechsel des Vorbeters bei der Totenwache

Herr Sumereder Rudolf, der bereits jahrelang mit der wichtigen Aufgabe des Vorbeters bei der Totenwache betraut war, legt dieses Amt aus persönlichen Gründen zurück. Für seine vielen „stillen Dienste“ wurde



er bereits bei der letzten Jahresschlussandacht von P.Dariusz geehrt: Chronist, Mithilfe beim Kirchenschmuck, lange Jahre Mitglied im Pfarrgemeinderat und dem

Finanzausschuss (vormals Kirchenrat) und viele Handgriffe, die niemand sieht, aber auch nicht selbstverständlich sind. Für die beständige Hilfe als Vorbeter möchten wir ihm nochmals im Namen der Pfarre auf's allerherzlichste danken.

In Hinkunft wird diese Aufgabe von einem Team wahrgenommen, deren Koordination Bogner Anna als Liturgieausschussleiterin übernimmt: Sie ist in Zukunft Ansprechpartner für



die Totenwache und muss daher im Vorfeld von Begräbnissen kontaktiert werden. Im Team arbeiten weiters Hörmanseder Herta, Hörmanseder Christoph, Schneiderbauer Margarete und Tüchler Fritz mit. Wir möchten uns bei dem neuen Team schon im Vorfeld für die Bereitschaft zur Mitarbeit bedanken.

Lektorendienst

Der liturgische Dienst von Lektorinnen und Lektoren ist für die gesamte Pfarrbevölkerung eine Bereicherung. Jeder getaufte und gefirmte Christ kann diese Aufgabe übernehmen. Der Lektorendienst verdeutlicht auch die Verpflichtung aller Christen, das Evangelium zu verkünden und zu bezeugen. Es ist auch ein Dienst am Wort Gottes. Die Christen sollen sich durch das Wort Gottes formen lassen. In den Lesungen spricht Gott zu seinem Volk. Der Lektor gibt also nicht bloße Informationen weiter, sondern im Lesen und Aussprechen der Worte der Schrift wird Christus selbst im Lektor gegenwärtig.

Es ist uns ein besonderes Bedürfnis, allen zu danken die sich bereit erklärt haben, diese Aufgabe zu übernehmen. **Besonderer Dank gilt allen, die diesen Dienst schon jahrelang ausführen bzw. ausgeführt haben.** Jeder, der diesen Dienst gerne ausüben möchte, kann sich bei Anna Bogner (Tel. 8764) melden.

Von der Diözese werden auch Kurse („Dem Wort Gottes Raum und Klang geben“) für Lektoren angeboten. Nächster Termin in Puchberg am Freitag, 14. März 2008 von 16:00 – 22:00 Uhr. Bitte ebenfalls bei Anna Bogner bis 20. Jänner 2008 melden.

Mit Freude stellen wir die neuen Lektoren vor:



Doppler Benedikt



Einböck Theresa



Mitter Martin



Ruttinger Daniela

Ecker
Christina

JUNGSCHAR



Sternsingeraktion 2008

Mittwoch, 2.1.2008

Großreiting, Kleinreiting, Sattledt, Schacha, Schatzdorf, Hinterndobl, Vorderndobl, Parting, Roiding, Stögen

Donnerstag, 3.1.2008

Dorf, Mitterjebing, Außerjebing, Weigljebing, Thalling, Lohndorf, Parz

Freitag, 4.1.2008

Augendobl, Pimingsdorf, Kumpfmühl, Hohenerlach, Habetswohl

Jungschartermine

1.12.07: im Anschluss an Adventkranzweihe bis 16 Uhr Märchenstunde im Pfarrhof

15.12.07

12.01.08

26.01.08 Faschingsstunde

09.02.08

JUGEND IN DER PFARRE



Movietime im Pfarrsaal

Den Pfarrsaal verwandelten wir an einem Septemberabend in ein Kino – wo wir uns den Film „Wer früher stirbt ist länger tot“ ansahen. Etwas makaber,

teils lustig und auch rührend waren die Erlebnisse von Sebastian, die eigentlich (fast) nie zu seinem Vorteil ausgingen. Bei der Nachbesprechung schmunzelten wir gemeinsam über manche Dinge.



Im Anschluss daran machten wir uns über unsere nächsten Aktivitäten Gedanken, wofür es schon viele Ideen gibt. Am Adventmarkt haben wir die Absicht, einen kulinarischen Beitrag zu leisten und freuen uns schon jetzt auf Kundenschaft.



28.10.07

Pfarrcafe der Kfb

Ein herzlicher Dank an alle, die sich Zeit für unser gemütliches Kaffeeplauscherl genommen haben.

Den Reinerlös verwenden wir zum Ankauf von Dekorationsmaterial für die Gestaltung der Adventbasteleien.



24.10.07

Jahreshauptversammlung der Kfb

Auch heuer konnten wir wieder viele Frauen in unserer Mitte begrüßen. Mit einem Lied eröffneten wir die Versammlung. Anschließend erfolgte der Jahresbericht. Zum Jahresthema „Die Kraft ist weiblich“ referierte Fr. Maria Dürnberger aus Geiersberg, sie ist die ehemalige Kfb-Vorsitzende der Diözese Linz.

Hier einige Gedanken aus ihrem Vortrag:

- Würde unsere Gesellschaft ohne die weibliche Kraft überhaupt funktionieren?

- Kraft der Veränderung nach innen und außen.
- Werden die Organisationen durch Frauen verändert?
- Kraft holen aus dem Gebet, miteinander einen Teil des Weges gehen, Vernetzung verschiedener Gruppen wie Kfb, Goldhauben, Bäuerinnen, KMB, Jugend,
- Die Kraft der Kfb bietet Heimat und Wurzeln.
- Räume des Lebens, gegenseitige Wertschätzung, Vielfalt

Zum Abschluss feierten wir gemeinsam die Hl.-Messe.



Kfb-Mitgliederstand 2007

Aktuell: 142 Mitglieder

Neuzugänge:

Anna Brandl, Kumpfmühl
 Brigitta Doblmayr, Mitterjebing
 Petra Lenzenweger, Dorf
 Gerlinde Schreckeneder, Kumpfmühl
 Roswitha Schreckeneder,
 Kumpfmühl
 Annemarie Gehmaier, Großbreiting

Verstorben:

Zäzilia Dobler, Breitenried
 Elisabeth Aschauer, Großbreiting
 Frieda Anna Huemer, Kumpfmühl

Mitteilung

Wie immer beginnt der Fasching sehr bald. Zu dieser Zeit sind wir noch in weihnachtlicher Stimmung. Im Jahr 2008 ist er außerdem noch sehr kurz. Deshalb haben wir, das Kfb-Team, nach langer Überlegung beschlossen, diesmal den Frauenfasching nicht abzuhalten. Wir bitten alle Frauen um ihr Verständnis



In Folge möchten wir **Wissenswertes der Kfb** im Pfarrblatt bringen:

Teil 1)

Die Kfb geht davon aus, dass Frau und Mann Gottes Abbild sind. Frauen und Männer sind mit der Würde der Gotteskindschaft und des „königlichen Priestertums“ (1Petr. 2,9) ausgestattet.

Die Kfb ist eine Gemeinschaft von Frauen, die einander auf dem Weg der

Persönlichkeitsentfaltung begleiten und sich gegenseitig ermutigen, festgelegte Rollenbilder zu überwinden, sowie neue Wege zu gehen.

Die Kfb tritt für vielfältige Möglichkeiten der Lebensgestaltung von Frauen ein. Ihr ist bewusst, dass geänderte Lebensbedingungen von Frauen

immer wieder neue Entscheidungen erfordern.

Die Kfb weiß sich verbunden mit den vielen Frauen, die in der Geschichte für die Rechte der Frauen eingetreten sind und die Entwicklung der Gesellschaft und der Kirche beeinflusst haben.

KMB - AKTUELLES



SEI SO FREI für ein Stück vom Glück.

Die Aktion "SEI SO FREI" sammelt am 3. Adventsonntag wieder für Menschen in Afrika und Lateinamerika.



»Sei so frei für ein Stück vom Glück« lautet das **Motto der Adventsammlung der Aktion SEI SO FREI, der entwicklungs-politischen Aktion der Katholischen Männerbewegung (KMB). Mit den Spenden aus dieser wichtigsten österreichischen Adventsammlung für Entwicklungshilfe, können mehr als 120 Entwicklungshilfe-Projekte in 21 Ländern durchgeführt werden.**

Für ein Leben in Freiheit: Von der Aktion „Bruder in Not“ zu SEI SO FREI für ein Stück vom Glück

Wer konnte im Jahr 1958 ahnen, dass aus der von der KMB damals erstmals durchgeführten Adventsammlung, die größte und wichtigste Adventsammlung für Entwicklungshilfe in Österreich werden würde? Tausenden von Menschen konnte seither mit den Spenden aus der Adventsammlung eine Zukunft ohne Hunger und Armut ermöglicht werden. Als Anfang der 90er Jahre unsere Partnerinnen und Partner in den Ländern des Südens anregten, die Menschen dort nicht länger aus dem Blickwinkel des „Bruders in Not“ zu betrachten, war für die KMB der Zeitpunkt gekommen ihren entwicklungspolitischen Auftritt zu verändern: Im Mittelpunkt sollte nicht länger der „arme afrikanische Bruder“ stehen, sondern das Bemühen ein Leben in Freiheit zu ermöglichen. Dieser neue Blickwinkel spiegelt

sich auch im seit 1996 eingeführten Namen „SEI SO FREI“ wieder. Wir setzen uns ein für ein Leben, in dem die Menschen in unseren Projektregionen **frei sind von Unterdrückung, von Hunger, Armut und Elend.** Ein Leben in dem sie sauberes Wasser, ausreichende Ernten, medizinische Versorgung und eine gute Schulbildung genießen können. Die Aktion SEI SO FREI lädt aber auch uns hier in Österreich ein, frei zu werden für einen offenen Blick auf die Menschen in den Entwicklungsländern. Wir sind davon überzeugt, dass mit diesem Blick auch große Chancen und neue Freiheiten für uns selbst zu entdecken sind. Denn in einer globalen Welt, sind wir alle in einer großen Lerngemeinschaft miteinander verbunden.

Nachhaltige Projektförderung

Freiheit braucht Gerechtigkeit und Entwicklung. Aus diesem Grund steht die Aktion SEI SO FREI an der Seite

der Armen in Afrika und Lateinamerika. Wir unterstützen Projekte, die auf strukturelle Veränderungen abzielen. Unsere Projektarbeit ist getragen von einer partnerschaftlichen Beziehung zu unseren Partner und Partnerinnen in den Projektregionen. Diese partnerschaftliche Beziehung nährt sich aus unserem Verständnis eines gelebten Christentums. Nachhaltige Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, die viele Menschen hier in Österreich mittragen, verringern die Kluft zwischen „Arm“ und „Reich“ und kommen langfristig allen Menschen zugute. Die Aktion SEI SO FREI will gerade in der Vorweihnachtszeit Menschen hier in Österreich einladen, sich mit den Menschen in Afrika und Lateinamerika solidarisch zu zeigen und mit einer Spende einen kleinen Beitrag zu einer gerechteren und glücklicheren Welt zu leisten.

Sei **auch du** frei für ein Stück vom Glück!



TAUFEN



*Petershofer Kevin,
Habetswohl 12
(16.09.)*



*Gartner Jona,
Habetswohl 7
(30.09.)*



*Leitner Lorenz,
Dorf 27
(18.11.)*



TODESFÄLLE



*Kindlinger Maria,
Hinterndobl 5
(29.09.)*



*Kriechbaumer Anna
Geßwagen 4
(29.09.)*



*Greifeneder Josef,
Kleinreiting 8
(10.11.)*



*Humer Franz,
Hinterndobl 17
(13.11.)*

Jahresrückblick 2007

Menschen, die aus der Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus der Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.



TAUFEN

- 09.04 Gumpoltsberger Emma, Wien
09.04 Gumpoltsberger Anaïs, Wien
15.07 Gartner Ida, Schatzdorf 15
28.07 Berndorfer Philomena,
Pfadenhauergasse 2/54, Wien
29.07 Aichinger Laurenz,
Pimingsdorf 4
19.08 Gadermayr Leonie, Dorf 58
16.09 Petershofer Kevin,
Habetswohl 12
30.09 Gartner Jona, Habetswohl 7
18.11 Leitner Lorenz, Dorf 27



TRAUUNGEN

- 26.05 Doris Lehner &
Remco Cornelisse
18.08 Eva Enzelsberger &
David Auer



TODESFÄLLE

- 06.01 Dornhofer Frieda, Dorf 5
17.02 Pichler Michael, Weigljebing 4
23.02 Dobler Zázilia, Breitenried 82
19.05 Kaltenböck Johann, Schildorn 35
24.05 Sickinger Hermann,
Altenheim Pram
31.05 Huemer Frieda, Kumpfmühl 1
08.06 Manhartgruber Leopold,
Habetswohl 8
29.09 Kindlinger Maria, Hinterndobl 5
30.10 Kriechbaumer Anna,
Geßwagen 4
10.11 Greifeneder Josef, Kleinreiting 8
13.11 Humer Franz, Hinterndobl 17



08.12.07

Adventsingen

Der Kirchenchor gestaltet heuer nach längerer Pause wieder ein Adventsingen. Gemeinsam mit Bläsern und Saitenmusi soll es eine Einstimmung in den Advent sein mit einer Stunde, die zur Ruhe kommen und die Alltagshektik vergessen lässt.

Beginn ist um **19:30 Uhr in der Pfarrkirche**.

Der Kirchenchor freut sich auf euer Kommen!

CHORAUSSFLUG (SAMSTAG, 15. SEPT. 2007)

Beim Chor da sind so brave Leit,
dass bei unserem Ausflug fast immer die Sonne scheint.
In der Früh da gab's nur noch etwas Regen,
so manche Bäuerin musste daheimbleiben
und arbeiten deswegen.

Wir steuerten als erstes Salzburg an,
und erklommen Hohensalzburg dann,
freuten uns schon auf einen Kaffee,
doch das Restaurant hatte zu, oje!

Mit der Bahn ging's dann in die Stadt retour,
zum Bummeln blieb leider eine Stunde nur,
denn zu Mittag war beim Gasthaus reserviert,
den Hunger nun eh schon jeder spürt.



Christoph beim Dressurreiten



Paparazzo unterwegs



Im Freilichtmuseum in Großmain

Satt und zufrieden stiegen wir in den Bus wieder ein,
er brachte uns eilig ins Freilichtmuseum Großmain.
Viel zu gehen, viel zu sehen,
viele alte Häuser hier stehen:

Pfarrhaus, Kaufhaus, Feuerwehr,
alles gut erhalten, aber keiner möchte das mehr.
Mittendrin gab's ein Gasthaus, ach, waren wir froh,
mit Essen und Trinken, Kaffee und Kuchen und so.

Für den Rückweg brauchten wir etwas länger,
schließlich war das der Ausflug vieler guter Sänger,
beim Gehen wir viele Lieder darboten,
manche davon sogar ohne Noten.

Voller Eindrücke ging's dann nach Haus,
doch der Tag war noch nicht aus,
in der „Haltestelle“ kehrten wir ein,
bei guter Jause und einem, Glaserl Wein.

Für Interessierte:

Am Freitag, 7.12., singt unser Chor im Rahmen der Veranstaltung „**Stimmen im Advent**“ in Wels. Auf drei Bühnen (KJ, Ringstraße und Stadtplatz) werden den ganzen Nachmittag von verschiedensten Chören adventliche Lieder dargeboten (Beginn 15:30 Uhr, Ende ca. 18:00 Uhr). Fans sind immer herzlich willkommen.



Hüttenabend

Am Montag, den 01. Oktober, machten wir uns einen gemütlichen Hüttenabend beim Baucht in Kumpfmühl. Der Wirt nahm uns sehr freundlich auf und stellte uns extra eine Hütte zur Verfügung. Es wurde uns eine ausgezeichnete Jause kredenzt, weshalb wir umso mehr verstehen, dass dort auch (unsere) Männer gerne einkehren. Auch wir waren dort bestimmt nicht das letzte Mal.



Bastelabend



Es ist gar nicht so leicht...

Wer will fleißige Handwerker sehen der hätte am 31. Oktober im Pfarrsaal vorschauen sollen. Dort wurde bei guter Stimmung gearbeitet bis tief in die Nacht – mit dem stolzen Ergebnis, dass 21 prächtige Taschen aus LKW-Planen produziert wurden, jede für sich ein Unikat. Ein Dank für die Organisation gebührt Bettina Schneebauer, die für diesen Bastelabend ihre Nichten zum Vorzeigen engagieren

konnte. Vom Budget der Mütterrunde wurde pro Handwerkerin ein Beitrag von • 2 geleistet. Schön, dass so viele junge Damen mitgemacht haben.



"Geschafft!"

Vorankündigung Waldweihnacht

Die Mütterrunde ladet wieder alle Mütter und Frauen – auch jene, die am sonstigen Programm nicht teilnehmen - ein zur traditionellen Waldweihnacht. Entgegen der bisherigen Vorankündigung findet die Waldweihnacht um 20:00 Uhr statt, und zwar am Mittwoch, den 19. Dezember 2007. Wir gehen in einen kleinen Wald und werden uns dort auf besondere Weise auf Weihnachten einstimmen.

GOLDHAUBENGRUPPE



15.10.07

Halbtageswallfahrt im Oktober

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich ca. 40 Männer und Frauen auf den Weg zur Kapelle „Maria zur immerwährenden Hilfe“ am Kronberg. Unser Diakon Karl Mayer hielt uns eine Andacht mit Rosenkranzgebet. Anschließend genossen wir die wunderschöne Aussicht ins Atterseegebiet. In St.Georgen besuchten wir die Pfarrkirche, dann wanderten wir beschwingt weiter zur 1000-jährigen

Linde. Auf der Heimfahrt machten wir beim Wirt z' Feitzing (Pramet) eine gemütliche Einkehr.

Es war wieder eine gelungene Wallfahrt, die wir schon seit 25 Jahren jährlich veranstalten. Ein Dank an unseren Diakon und der Pfarrbevölkerung für die rege Teilnahme, besonders aber Fr. Grete Raher für die jahrzehntelange tatkräftige und gewissenhafte Unterstützung.



Kinderkirche

Kinder sind neugierig auf das Leben in allen Dingen. Kinder fragen viel: Woher kommt das? Wie geht das? Warum? Im gemeinsam Feiern ERLEBEN Kinder manches an Antworten. Da entsteht ein Raum für das Abenteuer und Geheimnis des Lebens. Da wird spürbar, dass Leben Geschenk ist, Geschenk von Gott, und gleichzeitig Aufgabe, es miteinander gut zu gestalten.

Liebe Mamas und Papas, Omas und Opas, gebt den Kindern Gelegenheit, auch in der KiKi ein Stück Lebensfreude zu finden.

Die nächsten Termine

Heiliger Abend: Montag, 24. 12., 16:00 Uhr Krippenfeier in der Kirche

Sonntag, 20. Jänner 2008, 10:00 Uhr im Pfarrhof

Sonntag, 17. Februar 2008, 10:00 Uhr im Pfarrhof

Ostern: Karsamstag, 22. März 2008, Auferstehungsfeier in der Kirche

Sonntag, 20. April 2008, 10:00 Uhr im Pfarrhof

Sonntag, 18. Mai 2008, 10:00 Uhr im Pfarrhof

Sonntag, 15. Juni 2008, 10:00 Uhr voraussichtlich gemeinsam in der Kirche

LEBENDIGE PFARRE

Impulsrunde „Mit dem Leben beten“

Gebet ist vielfältig wie das Leben. Es kommt aus dem Leben und zielt auf das Leben. So kann es authentische, das heißt echte, wahrhaftige Lebenssprache sein. Gott sieht auf unser Herz, auf die Lebensmitte, was da in uns „zu Hause“ ist. Was da herauskommt, zählt vor Gott, alles andere nennt Jesus ein „Plappern wie die Heiden“.

Beten soll bereichern. Dafür brauchen wir immer neue Nahrung, „Impulse“. Und das Gespür, wo Gott mich in meinem konkreten Leben anruft und anrührt, wo Gott selber in mir betet. Denn auch Beten ist Beziehung. Den Möglichkeiten dazu wollen wir in dieser Runde nachgehen. Dazu sind alle herzlich eingeladen, die auf der Suche sind.

Die nächsten Termine (jeweils Dienstag, 20:00 Uhr im Pfarrhof):

18. Dezember, 22. Jänner, 26. Februar, 25. März, 22. April, 27. Mai und 24. Juni

BIBLIOTHEK



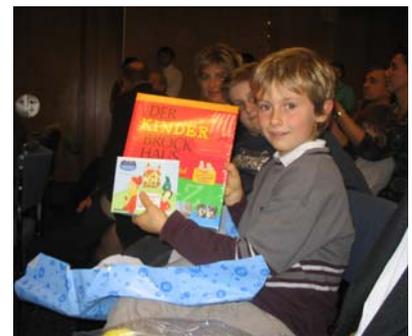
Große Preisverleihung für die fleißigsten Leser OÖ.

Am 7. Nov. 2007 fand an der Johannes Kepler Uni in Linz die Abschlussveranstaltung der „Leseinitiative in den Sommerferien“ des Landes OÖ statt.

Die Gewinner samt ihren Begleitpersonen erfreuten sich an diesem Nachmittag an der Lesung mit Christoph Mauz beim Stück „Henri geht aus“, dargestellt vom Kindertheater Pipifax, und besonders bei der Übergabe der Preise.

Andreas Maier, Dorf 53, war der glückliche Gewinner aus unserer Bibliothek. Kinderlexikon, Hörbuch und Maskottchen sind die Belohnung für seinen Fleiß. Ab jetzt liest Balduin der Bücherwurm bei Andreas immer mit.

Herzlichen Glückwunsch und viel Freude mit den Preisen wünscht das Bibliotheksteam.



Historische Entwicklungslinien des Weihnachtsfestes

Wurzeln des Epiphaniestes Um 200 am 6. Januar als Kultische Nachtfeier der Taufe Jesu im Jordan

Ägypten/Antiochien/Syrien: 2./3. Jh. n. Chr., ursprünglich Geburtsfest nach der Einführung von Weihnachten Taufe Jesu Taufe der Katechumenen (Taufwerber) Weihe des Nilwassers

Allgemeine Verbreitung in Ägypten und der ganzen Kirche.

Gallien (heutiges Frankreich): um 361; zuerst Menschwerdung als Festinhalt Weihnachtsfest eingeführt zu Beginn 5. Jh. Festinhalt: Anbetung der Magier, Taufe Jesu, Hochzeit in Kana

Spanien, Norditalien: Brotvermehrung kommt hinzu

Rom: Homilien (Predigten) Papst Leo I. (440 – 461):

- Erscheinung
- Anbetung der Weisen
- Stern von Bethlehem
- Erleuchtung der Heiden

Einführung des 25. Dezember als Weihnachtsfesttag
Nach: kirchl. Chronograph 354 n. Chr.: Natalis invicti

Entstehungsmotive: Wintersonnenwende, Feier des (germanischen) Sonnengottes Christus als wahre unbesiegbare Sonne nimmt dessen Platz ein Verbreitung im Lauf des 4. – 6. Jh. in der christl. Welt, ausgenommen Armenien

Rom im 6. Jh.: drei Stationen des Festes:
In der Nacht: S. Maria Maggiore (Nachbildung der Geburtsgrötte)
Am Morgen: S. Anastasia
Am Tag: S. Pietro
In Assisi entsteht der Brauch, eine Krippe aufzustellen

Frankenreich 8./9. Jh.: Übernahme der röm. Liturgie Dreikönigsverehrung ab 12. Jh.

Advent: Erste Spuren in Spanien und Gallien im 4. Jh. (nur asketische Zeit – nicht liturgisch gefeiert)
Römische Quellen ab 6./7. Jh.

Erste Vollmissalien („Vollmessen“) ab 12./13.Jh.
Themen:

- Einzug in Jerusalem
- Wiederkunft des Erlösers
- Zeugnis des Täufers



Firmprojekt Begegnung mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Zu diesem Projekt haben sich 5 Firmlinge aus Dorf an der Pram gemeldet.

Berrer Thomas Greifeneder Thomas
 Einböck Florian Dürnberger Josef
 Einböck Robert

Unsere Fahrt ging zur Caritas St. Pius nach Peuerbach, wo wir mit Stefan, Helga, Silvia, Alfons, Gerhard und Peter einen Nachmittag gestalteten. Sichtlich hat es allen Spaß gemacht (wie man hier auf den Fotos sehen kann). Nach einem Spaziergang ging es dann zum Kegeln und Trampolin hüpfen. Mit Toasts (wurden gemeinsam zubereitet) ließen wir den Nachmittag ausklingen.



Für alle Beteiligten ein schöner Tag

Unkompliziert sein, aufeinander zugehen war die Devise bei den beiden Treffen. Vor allem beim 2. Treffen in Dorf an der Pram kannte man sich schon. Man spielte, plauderte und es entwickelte sich eine nette Runde. Zudem wurden dann auch noch Adressen ausgetauscht.

Abgeschlossen wurde der 2. Treff mit dem Besuch der Maiandacht, die vor dem Wegkreuz in Schacha stattfand. Hier war die gesamte Firmgruppe aus Dorf a. d. Pram anwesend.

Heute reden die Bewohner-Innen von St. Pius noch vom Treffen mit den Firmlingen. Danke für die Bereitschaft zur Begegnung.



Mit den Firmlingen bei der Maiandacht in Schacha

☺ es gefällt uns, dass	es würde uns gefallen, wenn
wir eine aktuelle Homepage haben. <i>(www.dioezese-linz.at/Dorf)</i>	noch mehr dieses Angebot nützen.

Das Christkind kommt

So sagen wir es den Kindern. Also ein Fest in erster Linie für die Kinder? Was bleibt für die „Erwachsenen“? Nur die Freude der Kinder? Sind wir schon herausgewachsen aus den Kinderschuhen und **Kindergeschichten**? Was bleibt vom Weihnachtsfest – außer dem gewohnten Rahmen?

Ich muss diese Fragen nicht stellen, kann sie einfach ausklammern. Ich kann bei meinem Bild von „Weihnachten“ bleiben, wie es ist. Ich „bin so frei“. Ich kann es auf dem **Dachboden meiner Erinnerung** verstauen. Ich kann mich aber auch dafür interessieren, ganz neu. Ich „bin auch da so frei“. Ich kann es aus anderem Blickwinkel betrachten als bisher, kann neue Sichtweisen daran entdecken. Ich kann, wenn ich will, ich muss nicht, natürlich nicht.

Peter Rosegger hat gesagt: Kinder sind wie ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben können. Könnte nicht meine Vorstellung, mein Bild von Weihnachten auch so ein Buch sein? Aus dem ich lesen kann – und in das ich schreiben kann. Meine bisherigen Lebenserfahrungen „anschauen“, meine ganz **persönliche Weihnachtsgeschichte**, mein ganz persönliches Lebens-Evangelium. Ein Anschauen, ein Er-Innern all dessen, was mein Leben ausmacht, was ich vielleicht inzwischen „vergessen“ habe. Vielleicht tut es gut, meinen Lebensweg in Gedanken nochmals zu gehen, mein Ankommen, mein Unterwegs-sein. Und meine Sehnsucht hineinschreiben, meinen Hunger nach Leben.

Vielleicht ist es gut, die **Wegstrecken neu zu betrachten**, wo es nicht gut gelaufen ist. Freilich sind mir die schönen Erfahrungen lieber, die problema-

tischen stecke ich lieber „weg“. Aber – sie sind nur weggeschoben, und trotzdem da! Sie liegen mir im Weg, ohne dass ich es merke – oder wahrhaben will. Sie haben sich irgendwann eingepreßt in mein Lebensbuch und wirken in mein Leben hinein – bis jetzt. Als Hindernisse, jetzt schöne Erfahrungen zu machen. Vielleicht binden sie meine Lebensenergie, meine Talente, die sich nicht entwickeln können. Vielleicht nur deshalb, weil mein Leben nach einem „Strickmuster“ läuft, das mein Denken, Fühlen und Tun in Fallen „verstrickt“. Wie ein altes Computerprogramm, das nicht mehr funktioniert.

Vielleicht tut es gut, in Bezug auf meine Lebensgeschichte die Weihnachtsgeschichte neu zu verstehen. Die Geschichte vom Christkind, das „alle Jahre“ wiederkommt – aber vielleicht bei mir nicht ankommt. Weil es blockiert wird in meinen festgefahrenen Denkmustern. Und so in meiner „Herberge“ keinen Platz findet – wie damals in Bethlehem. Vielleicht habe ich diese Geschichte abgetan als Kinderglauben – und damit den Schlüssel verloren: **den Schlüssel des Vertrauens**. Dass das Christkind wirklich kommt, zu mir kommt und mich befreit und erlöst von **meinen** verengten Schablonen. Dass es das verängstigte Kind in mir in den Arm nimmt und tröstet. Dass es das Gotteskind in mir weckt, zum Leben „bringt“ – wenn ich will.

Will ich? Gott klopft an, bei mir, bei dir – wie bei Maria. Bin ich bereit, die Tür zu öffnen? Lasse ich die gewohnte „Sicherheit“ los? Die Sicherheit vor dem lebendigen Gott, die im Abklappern gewohnter Denk- und auch Frömmigkeitsmuster zu liegen scheint?

Ich will es versuchen. Mich neu auf Gottes Geist der Liebe einlassen, wie Maria JA sagen. Das Christkind empfangen und aufnehmen – und zur Welt bringen: *Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr (Lk 2,11)*. **HEUTE! HIER!** Nicht nur vor 2000 Jahren in Bethlehem! Ich will **mich auf den Weg machen**. Ich will das Christkind suchen. Christus ist geboren, angekommen! In mir, in dir! Ich will IHN finden – und der Welt verkünden: Christus Jesus, der Retter, der Retter ist da!

Willst du es nicht auch versuchen? Und weitersagen?

Das wird ein Fest sein – und die Wüste wird blühen.



Fritz Tüchler



Ein schönes friedvolles gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2008 wünscht euch allen
das Redationsteam



Lebendige Bibel

Viele Menschen lesen die Bibel. Auch solche, die sonst nicht im herkömmlichen Sinn religiös sind. Vielleicht haben sie sogar weniger Scheu davor, weil sie nicht von „Richtlinien“ geprägt sind, die zwar spätestens mit dem II. Vatikanum überholt, aber in den Köpfen noch immer – oft unbewusst – wirksam sind. Manche tun sich auch schwer, das Wort Gottes in menschlicher Sprache anzunehmen, genau genommen, in der Sprache menschlicher Erfahrungen. Andererseits ist noch schwerer, die Sprache der Bibel als „direkt gesprochenes Wort Gottes“ zu verstehen. Also: Lieber Finger bzw. Augen und Ohren weg?

Die *dogmatische Konzilskonstitution „DEI VERBUM“* (Wort Gottes) erklärt dazu *unmissverständlich*: „Da Gott in der Hl. Schrift durch Menschen nach Menschenart gesprochen hat, muss der Schrifterklärer, um zu erfassen, was Gott uns mitteilen wollte, **sorgfältig erforschen**, was die Hagiografen (=bibl. Schriftsteller) wirklich zu sagen beabsichtigten und was Gott mit **ihren Worten** kundtun wollte. Um die Aussageabsicht (...) zu ermitteln, ist neben anderem auf die **literarischen Gattungen** zu achten. Denn die Wahrheit wird je anders dargelegt und ausgedrückt in Texten (...) geschichtlicher, prophetischer oder dichterischer Art (...). ...nach dem Sinn zu forschen, (...)wie ihn der Autor den **Bedingungen seiner Zeit und Kultur entsprechend** (...) zum Ausdruck gebracht hat“ (DV 12).

„In der Hl. Schrift also offenbart sich, unbeschadet der Wahrheit und Heiligkeit Gottes, eine wunderbare Herablassung der ewigen Weisheit, damit wir die unsagbare Menschenfreundlichkeit Gottes kennenlernen und erfahren, wie sehr Gott sich aus Sorge für unser Geschlecht (=Menschsein) in Seinem Wort herabgelassen hat. Denn Gottes Worte, durch Menschenzunge (=Sprache) formuliert, sind menschlicher Rede ähnlich geworden, wie einst des ewigen Vaters Wort durch die Annahme menschlich-schwachen Fleisches den Menschen ähnlich geworden ist“ (DV 13).

Dieses „sorgfältige Erforschen“ ist eine ständige Aufgabe, Gottes Wort in die jeweilige Sprache der Zeit einzutragen. Es ist ein gravierender Irrtum, die sakramentale Weihe von Amtsträgern an sich, besonders wenn sie schon länger zurückliegt, als Garantien für die bestmögliche Auslegung anzusehen. Ordination und Beauftragung bedingen geradezu die Bereitschaft, sich ständig mit den aktuellen Ergebnissen der Exegetik (=Bibelforschung) im Sinne der Konzilskonstitution fortzubilden: „...nach diesen Regeln (siehe oben) auf eine tiefere Erfassung und Auslegung des Sinnes der Hl. Schrift hinzuwirken, damit so gleichsam auf Grund wissenschaftlicher Vorarbeit das Urteil der Kirche reift (DV 12). Dieser Verpflichtung zum ständigen Hören auf „Gottes Wort in Menschenwort“ kann sich niemand guten Gewissens entziehen, auch nicht in der Berufung auf eine „Weihe“!

*Andererseits sollte sich auch der nicht exegetisch geschulte Bibelleser **NICHT** abhalten lassen, selber Bibel zu lesen, sich von Gottes Wort in Menschenwort durch das Leben führen zu lassen. JEDE(R) Leser(in) darf fest darauf vertrauen, dass er/sie im Geist Gottes das für sein/ihr Leben*

*Wesentliche gerade bei regelmäßigem Lesen der Bibel erkennen kann. Denn: „...seiner (Gottes) Offenbarung ist es zuzuschreiben, dass, was im Bereich des Göttlichen der menschlichen Vernunft an sich nicht unzugänglich ist (!), auch in der gegenwärtigen Lage des Menschengeschlechtes von allen leicht, mit sicherer Gewissheit und ohne Beimischung von Irrtum erkannt werden kann (DV 6). Es wächst das Verständnis der überlieferten Dinge und Worte durch das Nachsinnen und Studium der Gläubigen, die sie in ihrem Herzen erwägen“ (vgl. Lk 2,19.51: „Maria aber bewahrte alle Worte in ihrem Herzen und **dachte darüber nach!** – DV 8). *Gegenteilige Meinungen und die Ansicht, Bibellesen sei überflüssig, zeugen daher von Nicht-Bereitschaft, sich persönlich auf Gottes Selbst-Offenbarung einzulassen.**

Diese Einladung Gottes, sich ständig auf sein Wort einzulassen, schließt bei Lesern wie bei Forschern und Amtsträgern ganz natürlich ein, auf Gottes Geist zu achten, der ALLEN zugesagt ist. Das heißt, Bibel lesen bedeutet immer Heilsgeschichte lesen, Beziehungsgeschichte Gottes mit den Menschen. Da ereignet sich mehr als ein historisches Ereignis. Es geschieht Begegnung mit Gott im Hier und Jetzt, das heißt, über die rationale Wahrnehmungsebene hinaus, ohne diese auszuklammern. Wer sich als Mensch seiner selbst bewusst ist oder sein will, kann sich in seiner Wahrnehmung sinnvoller Weise nicht auf einen beliebigen Teil seiner Ganzheit als Geschöpf beschränken.

In diesem Sinn laden uns auch die so vertrauten adventlichen und weihnachtlichen Schriftstellen mit ihren Wurzeln im Alten Testament ein, uns für ihre Botschaft vom Heil offen zu halten, das uns von Gott her in Jesus Christus geworden ist.

Fritz Tüchler



Gemeindekalender

Gottesdienstzeiten:

* normale Sonntagszeiten
(7:30 / 10:00)

Sa	01.12	14:00	Adventkranzweihe	
So	02.12	*	Hl.Messe / Familienmesse	1.Adventsonntag
Fr	07.12	06:00	Rorate	
Sa	08.12	10:00	Hl.Messe	Maria Empfängnis
So	09.12	*	Hl.Messe / Hl.Messe	2.Adventsonntag
Fr	14.12	06:00	Rorate	
So	16.12	*	Hl.Messe / Hl.Messe	3.Adventsonntag
				Aktion „Sei so frei“
Fr	21.12	06:00	Rorate	
So	23.12	*	Hl.Messe / Hl.Messe	4.Adventsonntag
Mo	24.12	15:30	Krippenandacht (KiKi)	
		22:00	Christmette	HL.Aabend
Di	25.12	*	Hl.Messe / Hl.Messe	Hochfest der Geburt des Herrn
Mi	26.12	10:00	Hl.Messe	HL.Stephanus
So	30.12	*	Hl.Messe / Hl.Messe mit Sternsingersendung	
Mo	31.12	15:00	Jahresschlussandacht	Silvester
Di	01.01	10:00	Hl.Messe	Neujahr
				Hochfest der Gottesmutter Maria
So	06.01	*	Hl.Messe / Hl.Messe	HL.3 Könige - Erscheinung d. Herrn
So	13.01	*	Hl.Messe / Hl.Messe	
So	20.01	*	Hl.Messe / Hl.Messe + KiKi	
So	27.01	*	Hl.Messe / Hl.Messe	



Sonstige Termine:

Sa	01.12		Adventmarkt
Sa	01.-So 02.12.	9 - 17:00	Weihnachtsmarkt in Caritas St. Pius - Peuerbach - Stegen
Sa	08.12	19:30	Adventsingen (Pfarrkirche)
Di	11.12	20:00	Bibelrunde
Di	18.12		Mütterrunde: Frühstück im Pfarrhof
		20:00	Gebetsrunde
Mi	19.12		Waldweihnacht der Mütterrunde
Mi	02.-Fr 04.01.		Sternsingen: siehe Seite 5
Di	15.01		Mütterrunde: Frühstück im Pfarrhof
		20:00	PGR-Leitungssitzung
Mi	16.01	8:30	kfb: Bildungstag in Zell an der Pram mit Petra Burger
Di	29.01	20:00	5. PGR-Sitzung
Mi	30.01		Mütterrunde: Faschingschnas im Pfarrhof

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre
REDAKTIONSSCHLUSS: 18..11.2007

Kurz notiert:

- **Sammlungen:** EURO
Missio 302,35

Renovierung:

- Oktober 381,73
- November 322,26

● **Messstipendien nach Uganda**

Als kleine finanzielle Hilfe für P.Robert, der früher schon öfter als Aushilfe bei uns in Dorf an der Pram war, werden 100 Messstipendien von Dorf und Riedau im dortigen Priesterseminar gelesen. Der Betrag von • 700,- kommt dem Priesterseminar, in dem P.Robert unterrichtet, zu Gute. Die Spesen für die Überweisung nach Uganda in Höhe von • 37,- wurden von der Raiba Dorf an der Pram übernommen, wofür wir uns sehr herzlich bedanken.

- **Die Wandermuttergottes** steht zur Zeit bei Frau Maria Schneiderbauer und wartet darauf, auch in andere Häuser "wandern" zu dürfen. Bitte unter Tel. 6700 melden.

Pfarrbürozeiten

Riedau: Di. 8:30 - 11h
Do. 16 - 19h
Pfarrbüro Riedau 20628
Dorf: Fr. 8:30 - 11h
in dringenden Fällen:
0676 / 87 76 50 59
oder in Riedau 8268
pfarramt.riedau@inext.at

Pfarrersprechstunde

Fr. 9:30 - 11h
außer Herz-Jesu-Freitag